



Artilleriesmaterial.

Die Ausstellung von Artilleriesmaterial in Chicago war im Verhältniß zu dem sonst auf der Ausstellung Gebotenen eine sehr beschränkte. Die Erwartung, daß die Ausstellung ein, wenn auch nur annäherndes Bild von dem gegenwärtigen Standpunkt der Bewaffnungsfrage bieten würde, war nicht zu hegen, weil es naturgemäß ist, daß jeder Staat in diesem Punkte mit der Bekanntgabe seiner neuesten Errungenschaften zurückhaltend ist. Auch ein einheitliches Arrangement bezüglich der Ausstellung des Artilleriesmaterials ungefähr nach denselben Grundsätzen wie sie z. B. für das Maschinensach oder für das Elektrizitätsfach oder sonst ein geschlossenes Ganzes maßgebend gewesen waren, so daß auf diese Weise wenigstens der Standpunkt der Bewaffnungs- und Ausrüstungsfrage bis zu einem gewissen Zeitpunkte hätte verfolgt werden können, und ein vergleichendes Studium möglich gewesen wäre, war in Chicago nicht vorgesehen.

War schon die Betheiligung eine verhältnißmäßig schwache, so fiel noch mehr das Fehlen jedweden Prinzips betreffs der räumlichen Unterbringung ins Auge. Das Artilleriesmaterial war in den verschiedensten Ausstellungsgebäuden und in diesen wieder völlig zusammenhanglos und getrennt aufgestellt.

Geschütze, Paffeten, Waffen, Geschosse waren je nach dem Belieben der Aussteller in der Maschinenhalle, im Gebäude für Transportwesen, im Industriepalast, in einem Regierungsgebäude ausgestellt. Panzerplatten lagerten im Pavillon Krupp, in der Maschinenhalle, im Gebäude für Transportwesen und im Freien an der Seeuferfront.

Als Aussteller hatten sich von den Regierungen nur diejenigen der Vereinigten Staaten, Spaniens und Japans betheiligt; von Privatfirmen waren vertreten:

Deutschland: durch Krupp.

Oesterreich: durch Skoda.

Frankreich: durch Schneider (Creusot) und Hotchkiss.

England: durch Maxim-Nordenfolt und John Brown & Co.

Amerika: durch die Winchester Repeating Arms Co. und durch die Bethlehem Iron Works.